

Schließlich ist für das Entstehen feindlich-negativer Einstellungen der Mechanismus der Unterweisung bedeutsam. Die Unterweisung zielt darauf ab, durch Ergänzung der theoretischen Belehrung bei Menschen Eigenaktivität zur praktischen Auseinandersetzung mit den realen Bedingungen zu erreichen.

Bei der Unterweisung werden die zu bildenden, gewünschten Einstellungen nicht direkt angesprochen, sondern es werden zunächst nur formale Aktivitäten gefordert.¹ Das Ziel besteht darin, daß durch die ständige Unterweisung stabile Gewohnheiten und Verhaltensweisen entstehen, die sich letztlich in Einstellungen niederschlagen. Auch für diesen Mechanismus gilt, daß er dann am erfolgreichsten wirkt, wenn er mit den anderen Mechanismen der Einstellungsbildung verbunden ist.

Dieser Effekt ist am sichersten, wenn die Unterweisung in bestimmte Verhaltensweisen und Handlungen mit Belehrung einhergeht und wenn zugleich Identifikation mit dem Unterweisenden und Beliehenden möglich ist sowie zur Nachahmung angeregt wird. Besonders die Medien des Gegners verbreiten nicht nur Auffassungen, Meinungen, Standpunkte, Werturteile und Informationen, hier wirkt auch ein äußerst vielschichtiges und breites Angebot an Unterweisungen in eine Vielzahl nicht am Sozialismus orientierter Handlungen und Verhaltensweisen, in unsozialistische Lebensmoral und Lebensweise, in individualistische Verhaltensweisen usw., die keinen konterrevolutionären Charakter tragen.

Die Unterweisung in bürgerliche Lebensformen und bürgerliches Konsumverhalten, verbunden mit nachahmenswert und identifikationsfähig erscheinenden Lebensmodellen und Leitbildern regt auch Bürger der sozialistischen Gesellschaft zur Nachahmung und im gleichen Zusammenhang zu einem distanzierten Verhältnis zu sozialistischen Lebensvorstellungen und -anforderungen an.

¹ Vgl. Hielsch/Vorberg, a. a. O., S. 236